

Le Vy Phan

# Meinungskonformität in Bezug zur Persönlichkeit nach dem HEXACO-Modell

*Q-Tutorium im Wintersemester 2014/15*

*Humboldt-Universität zu Berlin*

*Lebenswissenschaftliche Fakultät*

*Institut für Psychologie*

---

## 1. Einleitung

Das im Folgenden beschriebene Q-Tutorium behandelte das Thema *Meinungskonformität und Zusammenhänge mit Persönlichkeit nach dem HEXACO-Modell*. Geleitet wurde das Q-Tutorium von Le Vy Phan im Wintersemester 2014/15 an der HU Berlin (phanlevy@hu-berlin.de). Neben den Inhalten der Veranstaltung werden Ablauf, Formelles, Problematiken und (persönliche) Erkenntnisse aus dem Q-Tutorium beschrieben.

## 2. Hintergrund des Tutoriums

Das Q-Tutorium fand im Rahmen des Q-Programms des bologna.labs im Sinne des Forschenden Lernens statt. Das hier beschriebene Tutorium wurde als Folgestudie einer studentischen Studie in der Sozialpsychologie des B.Sc.-Studiengangs Psychologie der HU Berlin (WS 13/14) konzipiert. In eben dieser Studie wurde Konformität im Vergleich von FTF (face-to-face) und CMC (computer-mediated-communication) untersucht. Dabei wurden zwei studentischen Stichproben vermeintliche Meinungsumfragen vorgelegt. Zu den einzelnen Fragen sollte angegeben werden, ob man zustimmt oder ablehnt. Bei den Experimentalbedingungen wurde neben der Frage eine Grafik mit der vermeintlichen Mehrheitsmeinung dargeboten. Diese Grafik sollte einen informationalen sozialen Einfluss auf den/die Probanden/Probandinnen ausüben. Die Ergebnisse deuteten darauf hin, dass Menschen vor einem Computer, durch die alleinige Darstellung einer (vermeintlichen) Mehrheitsmeinung, zu Konformität neigen. Das Q-Tutorium stützte sich auf diese Ergebnisse und beschäftigte sich in der Folge mit den Fragestellungen (a), inwiefern sich Konformitätstendenzen bei einer neutralen vs. einer moralisch geladenen Bedingung unterscheiden und (b), inwiefern Persönlichkeitsfaktoren diesen Zusammenhang beeinflussen. Die Vorbereitung und Durchführung des Q-Tutoriums wurde einerseits vom bologna.lab der HU Berlin ermöglicht und unterstützt. Andererseits standen vom Lehrstuhl Persönlichkeitspsychologie des Instituts für Psychologie (HU Berlin) kontinuierlich Herr Jochen Gebauer und Herr John Rauthmann mit Rat und Tat zur Seite.

## 3. Ziel der Studie

Ziel der Studie war es, die Ergebnisse der Vorstudie zu replizieren. Nämlich zu zeigen, dass eine bloße Darbietung einer Mehrheitsmeinung bereits zu Konformitätstendenzen führen kann im Vergleich zu keiner Darbietung. Weiterhin wurde ein Vergleich zwischen einer neutralen „Baseline“-Bedingung zu einer „moralisch geladenen“ Bedingung angestellt. Daneben haben wir uns mit der Fragestellung beschäftigt, ob bzw. inwiefern Persönlichkeitsfaktoren zu den genannten Konformitätstendenzen beitragen.

## 4. Hypothesen

- Die Konformitätstendenzen unterscheiden sich zwischen neutraler und moralisch geladener Bedingung.
- Der Zusammenhang der Konformitätstendenzen zu den Persönlichkeitsfaktoren unterscheidet sich zwischen neutraler und moralisch geladener Bedingung.
- Die Persönlichkeitsfaktoren sollten einen vergleichbaren Zusammenhang zeigen, welcher in der *sociocultural motives perspective* (SMP) postuliert wird (Gebauer et al. 2014).

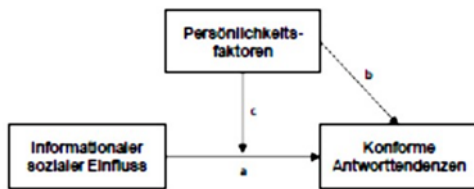


Abbildung 1  
 Bildrechte: Le Vy Phan

In diesem Q-Tutorium sollte Pfad a (Abb. 1) repliziert und untersucht werden und Pfad c (Abb.1) im Gegensatz zur Vorstudie, miteinbezogen werden.

	KG	EG1	EG2
Neutral ( Baseline)	Ohne Abbildung	Fiktive Mehrheitsmeinung	Umgepolte (fiktive) Mehrheitsmeinung
Moralisch geladen	Ohne Abbildung	Mehrheitsmeinung	Umgepolte Mehrheitsmeinung

Abbildung 2  
 Bildrechte: Le Vy Phan

Dabei verwendeten wir ein 2x3-Design (Abb. 2). Die neutrale und die moralisch geladene Bedingung sollten sich insofern unterscheiden, als die Konformitätstendenz bei der Baseline nicht durch Persönlichkeitsfaktoren konfundiert sein sollte. Das heißt, dass die Zusammenhänge zwischen der Baseline und den Persönlichkeitsfaktoren die Ausprägungen zeigen sollten, die möglicherweise für konforme Antworttendenzen verantwortlich sein könnten. Die Beantwortung der moralisch geladenen Fragen sollte wiederum durch Persönlichkeitsfaktoren konfundiert sein, da wir annahmen, dass moralische Entscheidungstendenzen mit der Persönlichkeit zusammenhängen (Djeriouat & Trémolière 2014).

In den Kontrollgruppen wurde keine Mehrheitsmeinung dargeboten. Folglich wurden die tatsächlich gemittelten Antworten erhoben. Diese boten eine Vergleichsgrundlage für die Antworten der Experimentalgruppen. Dieser Unterschied wird in diesem Fall als Konformität aufgrund des informationalen sozialen Einflusses (den Graphiken) interpretiert.

## 5. Ablauf des Q-Tutoriums

### 5.1 Vorbereitung

Die Vorbereitung des Q-Tutoriums begann im März 2014. In den ersten Schritten musste für die Bewerbung u.a. ein Projektantrag ausgearbeitet, sowie das Einverständnis des Instituts und der Fakultät eingeholt werden.

Es wurde ein grober Zeitplan für das Semester ausgearbeitet, sowie Überlegungen, welche Methoden, Theorien und zu erwartenden Ergebnisse adäquat seien. Im Rahmen der Vorbereitungsworkshops des bologna.labs wurden die thematischen Blöcke methodisch detailliert aufgliedert.

Zum Zeitpunkt des Semesterbeginns stand das grobe Versuchsdesign fest, sowie, dass die Daten online erhoben werden sollten. Weiterhin stand die Entscheidung, dass (statt des etablierten Big 5 Modells

der Persönlichkeit) das HEXACO-Modell der Persönlichkeit für die Studie verwendet werden sollte. Diese Entscheidung hatte vor allem didaktischen Wert, da die Teilnehmenden dadurch ein alternatives Modell genauer kennenlernen konnten.

## 5.2 Durchführung

In der ersten Sitzung wurde den Teilnehmenden ein zeitlicher Abriss gegeben, wann welche Aufgaben im Semester anstehen. Weiterhin wurde über Organisatorisches, sowie Punkte- und Notenvergabe ausführlich informiert. Die Rollenerwartungen und Erwartungen an den Kurs wurden sowohl seitens der Q-Tutorin, als auch seitens der Teilnehmenden erfragt und schriftlich festgehalten. Inhaltlich fand der Einstieg in das Thema mit der Präsentation der Vorstudie statt. Das Seminar war explizit so ausgelegt, dass innerhalb der Aufgabenblöcke die Inhalte so flexibel waren, dass sie an die Wünsche der Teilnehmenden im vorgegebenen Rahmen angepasst werden konnten. Die Ziele des ersten Aufgabenblocks waren, den theoretischen Hintergrund zu erarbeiten und Hypothesen auszuformulieren. Zu diesem Zweck wurde in der 2. Sitzung das HEXACO-Modell vorgestellt. In Kleingruppen wurden dann die einzelnen Faktoren bearbeitet und später im Plenum präsentiert.

Nach einer inhaltlichen und methodischen Besprechung mit Jochen Gebauer wurde uns die Notwendigkeit einer neutralen Baseline-Bedingung als Vergleich bewusst. In der Folge bestand die Herausforderung darin, eine solche Baseline zu erstellen. Die Anforderung an diese Baseline war, dass diese in der Kontrollgruppenbedingung zum einen gleichverteilt und zum anderen unkorreliert mit Persönlichkeitsfaktoren sein sollte. Im Seminar wurden nun die Aufgaben und Anforderungen besprochen und diskutiert, wie diese am besten umsetzbar seien. Konkret musste in diesem Arbeitsschritt ein Pretest erstellt werden, in dem die Items der neutralen Bedingung auf Gleichverteilung und Unkorreliertheit mit Persönlichkeitsfaktoren getestet werden sollten. Die Items der moralischen Bedingung wurden aus Greenes Inventar an moralischen persönlichen Dilemmata entnommen (Greene et al., 2001). Diese sollten einen spezifischen Zusammenhang mit Persönlichkeitsfaktoren aufweisen. Zudem sollte im Pretest die tatsächliche Mehrheitsmeinung erhoben werden.

Es wurde intensiv darüber diskutiert, wie die neutralen Items konstruiert werden sollten und schlussendlich wurden zwei Ansätze erarbeitet. Mit dem Hintergedanken, dass die Antworten zu diese Fragen gleichverteilt und unkorreliert mit Persönlichkeitsfaktoren sein sollten, wurden Fragen generiert, die entweder „falsche“ Wissensfragen oder unsinnige Präferenzfragen darstellten. Diese erfüllten zum Teil nach dem Pretest die gewünschten Anforderungen. Der Pretest wurde in 2 Teile geteilt. Dabei wurde den Proband\_innen jeweils ein Satz an neutralen und moralischen Fragen präsentiert. Diese erschienen in einer randomisierten Reihenfolge. Nach Abfrage dieser Items, füllten die Proband\_innen den HEXACO-60 aus, die Kurzversion des HEXACO- Inventars. Nach Erhebung der Daten und Analyse des Pretests, wurden 13 neutrale Items und 7 moralische Items für geeignet befunden. Diese gingen in die Fragebögen der Haupterhebung ein. Vor der Generierung der Fragebögen der Haupterhebung wurde die methodische Vorgehensweise besprochen. Geplant war (aufgrund der Empfehlung eines Dozenten) eine Kovarianzanalyse. Nach einer Betrachtung der Daten, war jedoch klar, dass mit dem dichotomen Antwortformat der Items die Anforderungen einer Kovarianzanalyse nicht erfüllt waren. Aufgrund dessen arbeiteten sich alle Teilnehmenden des Seminar (inklusive mir als Q-Tutorin) in die geeignete Methode ein. Diese bestand in einer binären logistischen Regression. Die Einarbeitung geschah größtenteils in eigenverantwortlicher Recherche. Der Fragebogen wurde gemeinsam nach dem obigen Muster (s. Versuchsdesign) generiert und über

diverse Verteiler und soziale Netzwerke verbreitet. Welche der Bedingungen den Proband\_innen vorlag, wurde zufällig über [soscisurvey.de](http://soscisurvey.de) bestimmt. Die Fragebögen wurden über die Weihnachtszeit bis in die ersten Wochen des Jahres 2015 verschickt und ausgefüllt. In der Haupterhebung wurden letztendlich brauchbare Daten von N=731 Personen erhoben.

Der nächste Arbeitsschritt bestand in der Auswertung der Daten. Dabei wurden die Daten von mir strukturiert und in ein Format gebracht, dass für R (Statistikprogramm) lesbar ist. In einem anderen Setting mit mehr Zeitkapazitäten (z.B. Seminar über 2 Semester hinweg), wäre es sinnvoll gewesen, diesen Schritt gemeinsam im Team zu machen bzw. Teilaufgaben an die Teilnehmenden zu delegieren. In einer Sitzung wurden die Daten dann gemeinsam über den Beamer ausgewertet und interpretiert. Dabei stellte sich heraus, dass die Ergebnisse nicht signifikant waren (Abb. 3). Was für alle Beteiligten erstmal eine Enttäuschung darstellte, führte jedoch zu fruchtbaren Diskussionen darüber, welches die möglichen Gründe für das Ergebnis sein könnten.

Wir erarbeiteten Argumentationen, die das Ergebnis am ehesten erklären konnten. Am naheliegendsten war für uns die Erklärung, dass die Grafiken überhaupt keinen informationalen sozialen Einfluss, und in der Folge Konformität, ausgelöst haben. Das könnte daran liegen, dass die neutralen Fragen zu irrelevant waren, um Unsicherheit auszulösen, welche Voraussetzung für Konformität ist. Die moralischen Fragen wiederum, könnten einen solchen starken gesellschaftlichen Konsens besitzen, dass hier ebenfalls keine Unsicherheit erzeugt werden konnte. Hier könnten die moralischen Fragen, die ungefähr gleichverteilte Antworten aufweisen, interessanter sein.

### 5.3 Nachbereitung

Die Ergebnisse wurden gemeinsam in einem wissenschaftlichen Poster festgehalten. Das Q-Tutorium fand seinen Abschluss in einer gemütlichen Abschlussrunde, in der alle Teilnehmenden bei einem Getränk der Wahl die Möglichkeit hatten, zum Q-Tutorium und zu mir als Q-Tutorin ein anonymes Feedback zu geben. Insgesamt war das Q-Tutorium für alle Beteiligten eine bereichernde und positive Erfahrung.

Die (Null-)Ergebnisse werden voraussichtlich im September 2015 auf einer Konferenz vorgestellt.

## 6. Für die Nachwelt festgehalten

Die eigenständige Durchführung einer Lehrveranstaltung im Studium stellt für mich, trotz aller Schwierigkeiten und dem enormen Aufwand, eine unwahrscheinliche persönliche, fachliche und inhaltliche Bereicherung dar.

Was ich persönlich den folgenden Q-Tutor\_innen mitgeben möchte ist das, was mir von den Teilnehmenden als Feedback zugetragen wurde.

Zum einen ist es enorm wichtig, dass das Q-Tutorium gut durchgeplant und strukturiert ist. Für alle Fälle sollte ein Plan B vorhanden sein. Wenn etwas mal nicht läuft wie geplant, sollte das transparent mit den Teilnehmenden besprochen werden. Mir wurde gesagt, dass ich als Q-Tutorin in solchen Fällen mehr Durchsetzungskraft zeigen sollte und transparent Entscheidungen fällen sollte. Andernfalls läuft das meist auf ausufernde und teilweise unnötige Diskussionen hinaus.

Für mich persönlich und auch für die Teilnehmenden war eine kontinuierliche Begeisterung am Thema essentiell, damit das Semester hindurch das eine Thema bearbeitet werden konnte.

Die Zwischenschritte (in diesem Fall Fertigstellung des Pretest, Pretest-Erhebung, Fertigstellung der Hauptfragebögen, Haupterhebung, Datenanalyse) waren gute Anker, um einerseits zu vermitteln, dass wir etwas geschafft haben und andererseits, um zurückzublicken und das weitere Vorgehen zu strukturieren und zu reflektieren.

## 7. Literatur

- Asch, Solomon. E. (1951): Effects of Group Pressure upon the Modification and Distortion of Judgments. *Groups, Leadership, and Men*, S. 222-236.
- Ashton, Michael C.; Lee, Kebeom. (2009). The HEXACO–60: A Short Measure of the Major Dimensions of Personality. *Journal of Personality Assessment*, Abington, 91(4), S. 340-345.
- Djeriouat, Hakim; Trémolière, Bastien (2014): The Dark Triad of Personality and Utilitarian Moral Judgment: The Mediating Role of Honesty/Humility and Harm/Care. *Personality and Individual Differences*. Toulouse, 67, S.11-16.
- Gebauer, Jochen E. et al. (2014): Cross-cultural Variations in Big Five Relationships with Religiosity: A Sociocultural Motives Perspective. Washington.
- Greene, Joshua. D. et al. (2001): An fMRI Investigation of Emotional Engagement in Moral Judgment. *Science*. Princeton, 293(5537), S. 2105-2108.
- Lee, Kebeom; Ashton, Michael. C. (2004). Psychometric Properties of the HEXACO Personality Inventory. *Multivariate Behavioral Research*, Abington, 39(2), S. 329-358.
- de Vries, Reinout. E.; Zettler, Ingo; Hilbig, Benjamin. E. (2014). Rethinking Trait Conceptions of Social Desirability Scales Impression Management as an Expression of Honesty-Humility. *Assessment*. London, 21(3), S. 286-299.